



**Konzept
„Sucht- und Gewaltprävention“
der
Grundschule
Steindorf-Albshausen**

**Grundschule
Steindorf-Albshausen
Schulstraße 28
35579 Wetzlar
Tel.: 06441-22657
Fax: 06441-921235
e-mail: poststelle@G.Steindorf-Albshausen.schulverwaltung.hessen.de**

Inhalt

Einleitung

1. Zielsetzung

2. Rahmenbedingungen für Sucht- und Gewaltprävention

2.1 Allgemeine Voraussetzungen

2.2 Institutionelle Voraussetzungen

3. Unsere Projekte und Maßnahmen für eine sucht- und gewaltfreie Schule

3.1 Faustlos

3.2 Powerkids

3.3 Sozial-emotionales Kompetenz-Training

3.4 Waldklasse

3.5 Konfliktmanagement von Pausenstreit bis Mobbing

3.6 Rauchfreie Schule

3.7 Gefahren im Umgang mit Medien

3.8 Veranstaltungen und Klassenfahrten

3.9 Innerschulische und außerschulische Zusammenarbeit

3.10 Absprachen zwischen Schule, Schülern und Erziehungsberechtigten

3.11 Fortbildungen des Kollegiums

3.12 Fortbildungen für Elternvertreter

4. Zusammenarbeit mit verschiedenen Einrichtungen

5. Ausblick: Vorhaben/Projekte in den kommenden Schuljahren

6. Anhang

7. Anmerkung

Einleitung

Die Sucht- und Gewaltprävention ist ein wichtiger Teilbereich schulischer Gesundheitsförderung. Sie verfolgt das Ziel, Schule als Ort zu erhalten, an dem man gemeinsam ohne den Gebrauch von Suchtmitteln lernt, arbeitet und lebt, und an dem Erwachsene, Kinder und Jugendliche Konflikte sensibel wahrnehmen und konstruktiv bewältigen.

Der Arbeitsbereich „Sucht- und Gewaltprävention“ einer Gesundheitsfördernden Schule zielt auf die Herausbildung einer gefestigten Persönlichkeit, die die Verantwortung für die eigene Gesundheit übernimmt und Genussfähigkeit mit kritischem Bewusstsein verbindet.

Gesundheitsfördernde Schule unterstützt die Entwicklung von Persönlichkeiten, die in der Lage sind, Konflikte zu erkennen und konstruktiv zu bearbeiten und respektvoll miteinander umzugehen.

Schule ist aber auch Teil der Gesellschaft, in der Genussfähigkeit, Steuerungsfähigkeit von Stimmungen und Leistungspotentialen zu oft mit körperlichem und psychischem Risikoverhalten verbunden sind, und in der Konflikte nicht grundsätzlich gewaltfrei ausgetragen werden.

Angestrebtes Ziel schulischer Sucht- und Gewaltprävention ist es, ohne Suchtmittel ein gewalt- und konfliktarmes Leben in der Schule und außerhalb zu ermöglichen.

Gerade in der Grundschule als ganzheitlichem Bildungs- und Erfahrungsraum erscheint es uns sehr wichtig eine Basis in diesem Bereich zu schaffen und Kinder der betreffenden Altersgruppe auf eine sich ständig verändernde Umwelt vorzubereiten.

Im Sinne einer Gesundheitsfördernden Schule ist es neben der Bereitschaft aller Beteiligten Konflikte konstruktiv zu lösen, ebenso wichtig durch Schulentwicklung die strukturellen und organisatorischen Rahmenbedingungen zu schaffen.

1. Zielsetzung

Erfolgreiche Prävention ist nur gemeinsam möglich. Deshalb setzen wir im alltäglichen Unterrichtsgeschehen sowie in den Punkt 3 beschriebenen Projekten unter anderem auf die Umsetzung von Maßnahmen. Durch diese wollen wir das Ziel eines sucht- und gewaltfreien Schul- und Alltagslebens fördern.

Dieses Ziel wird erreicht, indem man

- das Selbstwertgefühl und Selbstvertrauen fördert
- die Konfliktfähigkeit und Frustrationstoleranz erhöht
- Kommunikations-, Kontakt- und Beziehungsfähigkeit entwickelt
- emotionale Erlebnissfähigkeit steigert
- gewaltfreie Konfliktlösungen aufzeigt und einübt

- Bereitschaft zur eigenen Verhaltensänderung anregt
- Reflexionsmöglichkeiten über Regelbewusstsein und Normverletzung anbietet
- „Mobbing“ aufgreift
- positives geschlechtsspezifisches Verhalten bei Mädchen und Jungen stärkt
- eine Atmosphäre des Vertrauens und der Geborgenheit bei SchülerInnen und LehrerInnen im Schulalltag ermöglicht
- das Elternhaus durch kontinuierlichen Informationsaustausch einbezieht
- vertrauensvolle Zusammenarbeit mit verschiedenen Institutionen und Beratungsstellen gewährleistet.

2. Rahmenbedingungen für Sucht- und Gewaltprävention

2.1 Allgemeine Voraussetzungen

Der Umfang der Maßnahmen zur Durchführung ist abhängig von personellen, finanziellen und räumlichen Möglichkeiten an unserer Schule. Das Konzept zur Sucht- und Gewaltprävention benötigt daher in regelmäßigen Abständen eine Modifikation.

2.2 Institutionelle Voraussetzungen

Die Grundschule Steindorf-Albshausen ist eine von 6 Grundschulen des Schulverbundes Solms. Sie ist zuständig für die Kinder der Ortsteile Steindorf (Stadt Wetzlar) und Albshausen (Stadt Solms).

Zurzeit besuchen ca. 250 SchülerInnen unsere Schule. Etwa 20% unserer Kinder haben einen Migrationshintergrund. Auch in unserem ländlichen Einzugsgebiet haben wir zunehmend allein erziehende Eltern und Patchworkfamilien.

Dazu unterrichten wir Kinder aus dem Kinderheim „Haus Waldeck“, das am Waldrand von Albshausen liegt. Diese sozialpädagogische Einrichtung nimmt entwicklungsgefährdete Kinder und Jugendliche zu weiterer pädagogischer Betreuung und Förderung auf. In diesem staatlich anerkannten Heim können Kinder ohne Elternhaus oder aus besonders schwierigen Verhältnissen kurzfristig Hilfe, aber auch ein bleibendes Zuhause finden.

Wir haben insgesamt 8 Klassen, zwei 1. Klassen, zwei 2. und zwei 3. Klassen und zwei Parallelklassen in der Jahrgangsstufe 4. Die Klassengröße beträgt zwischen 14 und 24 Schülern. Diese werden von 9 LehrerInnen, zwei Erziehungshilfelehrerin (BFZ) und zwei Kirchenvertretern unterrichtet. Im Bedarfsfall stehen vier Vertretungskräfte entsprechend der „Unterrichtsgarantie-Plus“ zur Verfügung, um qualifizierten Unterricht erteilen zu können.

Das Schulgebäude inklusive Turnhalle wurde in den letzten Jahren komplett von außen und innen saniert und renoviert.

In einem Nebengebäude sind Verwaltung, Lehrerzimmer, Lehrerbibliothek mit Elternsprechzimmer sowie Hausmeisterbüro untergebracht.

Im Hauptgebäude befinden sich die Klassen- und Fachräume (Medienraum mit 11 PCs und Internetanschluss, Kunst- und Musikraum, Lernbereich für Förderunterricht, Schülerbibliothek, Raum für Pausenspielausleihe/Filmraum, Lehr- und Lernmittel sowie die Räume für das tägliche Betreuungsangebot von 7.30 - 16.00 Uhr).

3. Unsere Projekte und Maßnahmen für eine sucht- und gewaltfreie Schule

3.1 Faustlos

Faustlos ist ein Curriculum zur Förderung sozial-emotionaler Kompetenzen und zur Gewaltprävention. Es ist ein Programm für Schulen und Kindergärten.

Über einen vereinbarten Zeitraum werden gezielt gewaltpräventive Basisfertigkeiten in den Bereichen Empathie sowie Impulskontrolle eingeübt und der konstruktive Umgang mit Ärger und Wut gefördert. Die Grundschule Steindorf-Albshausen und die beiden Kindergärten aus Steindorf und Albshausen führen ab dem Schuljahr 2008/09 das Projekt durch. Es ist als fester Baustein im Schulprogramm verankert.

Ziele:

- Die Fähigkeit zur Konfliktfähigkeit wird gestärkt.
- Alle Kinder verfügen über die gleichen Möglichkeiten im sozialen Miteinander.
- SchülerInnen lernen, kompetent mit Gefühlen umzugehen.
- SchülerInnen lernen, Probleme konstruktiv und effektiv zu lösen.

3.2 Powerkids

Im 3. Schuljahr bieten wir außerdem seit vielen Jahren den Präventionskurs „Powerkids“ an. Dieser Kurs soll Kindern Anregungen und Handlungsmuster zur Selbstbehauptung vermitteln. Der 2 x 3 Stunden dauernde Präventionskurs Powerkids ist extra für Grundschul Kinder der 3. und 4. Klasse entwickelt worden. Er soll dazu beitragen, bei Eltern Ängste abzubauen und Kindern Anregungen zur Selbstbehauptung zu geben.

Das Thema „Sexueller Missbrauch und Selbstbehauptung“ wird altersspezifisch und über verschiedene Methoden aufgearbeitet.

Um den Kindern ein gleichgeschlechtliches Modell sowie Ansprechpartner zu bieten, wird der Kurs von zwei Personen – einer Frau und einem Mann – durchgeführt.

Powerkids bieten wir für das 3. Schuljahr an. Der Teilnehmerbetrag, inklusive aller Kursmaterialien, beläuft sich pro Kind auf 17,00 €.

Ziele:

- SchülerInnen kennen ihren Körper.
- SchülerInnen können ihre Gefühle ausdrücken.
- SchülerInnen kennen Selbstbehauptungsstrategien gegenüber einem Erwachsenen.

3.3 Sozial-emotionales Kompetenz-Training

Unter sozialen Kompetenzen werden Kommunikations- und Kooperationsfähigkeiten mit Mitmenschen verstanden. Die bewusste Wahrnehmung der eigenen Gefühle und Bedürfnisse und das empathische Einfühlen in seine Mitmenschen sind wichtige Schlüsselqualifikationen, um in seiner Umwelt produktiv und angemessen interagieren zu können.

Viele Schüler- und Schülerinnen sehen primär ihre eigenen Interessen und Gefühle. Sie haben daher Schwierigkeiten sich in andere hineinzusetzen und deren Bedürfnisse wahrzunehmen. Aggression und Gewalt sind oftmals Mittel der Konfliktbewältigung. An unserer Schule werden derzeit Trainingseinheiten von zwei Lehrerinnen in den 4. Jahrgangsstufen mit jeweils einer Wochenstunde durchgeführt.

Das Training

- besitzt kein Sieg-Niederlage-Schema
- nutzt erlebnispädagogische und kooperative Übungen
- vermittelt Inhalte hauptsächlich auf der affektiven Ebene
- kann mittels kognitiven und affektiven Erfahrungen bewusst und unbewusst Lernprozesse aktivieren

Die Ziele

- Stärkung der Persönlichkeit und des Selbstwertgefühles der SchülerInnen
- Förderung der Toleranz gegenüber anderen
- Sensibilisierung in Bezug auf die eigenen Gefühle und die Gefühle anderer
- Förderung der sozialen Kompetenzen
- Förderung der Kommunikationsfähigkeit
- Stärkung der Fähigkeit zur Selbstreflexion
- Vermittlung von Methoden zum Umgang mit Konflikten

3.4 Waldklasse

Das eigenverantwortliche Erleben und Entdecken der Natur im Garten oder im Wald bietet den Schülern die Möglichkeit sich ganzheitlich zu entwickeln und kennenzulernen. Sie erfahren sich über die verschiedenen Sinnesbereiche. Aber auch im motorischen, kommunikativen und im sozial-emotionalen Gebiet machen sie Erfahrungen. Darüberhinaus gewinnen die Kinder Einblicke in ihre verschiedenen Fähigkeiten, die

ihre Einzigartigkeit beschreiben. So wird es ihnen ermöglicht ihr Selbstbewusstsein zu stärken und dieses im Alltag zu verwenden. Es werden Beziehungen zwischen Mitschülern, Tieren und Pflanzen aufgebaut. Verantwortungsvolles Verhalten gegenüber den Lebewesen und ihrem Lebensraum, Neugier und Ausdauer werden spielerisch geschult.

Zusammenfassend dient dieses Projekt den Kindern, die noch eiegende Erfahrungen in den oben genannten Bereichen benötigen.

Ziele

- Die SchülerInnen lernen, respektvoll miteinander umzugehen.
- Die SuS stärken ihr Selbstbewusstsein z.B. durch gemeinsame praktische Arbeiten.
- Die SuS übernehmen Verantwortung für die Tiere und Pflanzen im Wald.

3.5 Konfliktmanagement von Pausenstreit bis Mobbing

Schulinterne Angebote der Krisenintervention für Schüler und Lehrer finden statt durch

- pädagogische Maßnahmen bei konkreten Konflikten von Kindern auf dem Schulhof
- Klassensprecherwahlen
- Einbindung der Klassensprecher als Streitschlichter
- vorübergehende räumliche Trennung der Kinder zur Beruhigung bei Konflikten
- Gewährung von Zeit, z.B. Konfliktgespräche mit Lösungsversuch am nächsten Tag
- Gesprächsangebote mit KlassenlehrerInnen und FachlehrerInnen sowie den betroffenen Kindern
- Klassenkonferenzen

3.6 Rauchfreie Schule

Wie alle hessischen Schulen richten wir uns nach dem im § 3 Abs. 9 Satz 3 des Hessischen Schulgesetzes vom 24.11.2004 vorgeschriebenen Rauchverbot.

3.7 Regionales Integrationsteam (RIT)

Das Projekt RIT im Schulverbund Solms sieht vor, eine Förderschullehrkraft für die Aufgaben der Integration der Schüler mit Förderbedarf im sozialen und emotionalen Bereich, sowie der ambulanten Erziehungsarbeit und die Aufgaben des Beratungs- und Förderzentrums(BFZ) einzusetzen.

Diese Arbeit beinhaltet die direkte und indirekte Unterstützung der Erziehungshilfeschüler beispielsweise durch konstruktive Hilfestellungen im Unterricht, durch Koope-

ration mit den Lehrkräften sowie der Einbindung des Elternhauses oder außerschulischer Institutionen auf dem Hintergrund der Förderplanung. Im Rahmen der Aufgaben des Beratungs- und Förderzentrums wird die Erziehungshilfelehrkraft Schülern mit Schwierigkeiten und Problemen präventiv sowie intervenierend zur Seite stehen, um bei der Bewältigung von Krisensituationen ambulant und meist über einen kürzeren Zeitraum helfen zu können. Auch hierbei sollten alle familiären und außerfamiliären Gegebenheiten zuerst eruiert werden, um gegebenenfalls außerschulische Institutionen einbeziehen zu können.

3.8 Gefahren im Umgang mit Medien

Die Angebote der Mediengesellschaft haben für den Alltag und das Leben von Kindern heute so große Bedeutung bekommen, dass oft von Kindheit als „Medienkindheit“ gesprochen wird. In diesem Zusammenhang wird nicht selten auf verschiedene problematische Entwicklungen verwiesen. So wird vielfach betont,

- dass der kindliche Alltag derart von einem engmaschigen „Medien- und Konsumnetz“ durchwirkt sei, dass die Allgegenwart der Medien „ein pädagogisch geschütztes Aufwachsen“ verhindere,
- dass sich Kinder heute mehr und mehr unabhängig von ihren erwachsenen Vorbildern ein Verständnis von der Welt über Medieninhalte und reale wie fiktive Medienfiguren verschafften,
- dass sich das Lernen der Kinder weg von der Institution Schule zunehmend in die von der Gruppe der Gleichaltrigen selbst organisierte Medien-, Konsum- und Freizeitsphäre verlagere oder
- dass für Kinder wegen ungleicher Zugangsmöglichkeiten zu den wissens- und bildungsrelevanten digitalen Medien Computer/Internet Bildungs- und Wissensunterschiede und damit ungleiche Lebenschancen reproduziert oder verstärkt würden (Stichwort: „Digitale Kluft“).

Deshalb streben wir eine altersgemäße Heranführung an Fernsehen, PC, Internet und Handy/Smartphone an. Dies wird verwirklicht durch z.B.:

- Bewusstmachen von Gefahren bei Benutzung des Internets, Chat-Rooms, Gewaltspielen auf PC und Handy
- Themenbezogene Informationen an Elternabenden in der Schule und den angeschlossenen Kindergärten (LehrerInnen, ReferentInnen vom Jugendamt usw.)
- Computer AG

Ziele:

Die SchülerInnen lernen,

- die Risiken der Medienwelt zu erkennen
- Medienangebote sinnvoll auszuwählen und zu nutzen,
- Medieneinflüsse zu erkennen und aufzuarbeiten.

3.9 Veranstaltungen und Klassenfahrten

Besondere schulische Veranstaltungen sind Klassenfahrten, Schulausflüge, Wandertage, Schul- und Sportfeste sowie Projekttag und Projektwochen.

Folgende Maßnahmen und Ziele spielen bei Klassenfahrten und Ausflügen eine Rolle:

- Teambuilding (durch z.B. „Gordischer Knoten“, „warme Dusche“, Vertrauensspiele)
- Förderung der sozialen Kompetenzen (z.B. Waldklasse)
- Verbot von elektrischen Spielen (z.B. Gameboy) und Handy auf Klassenfahrten mit dem Hinweis auf Gefahren durch mangelnde Kommunikationsmöglichkeiten und Suchtverhalten

Auch achten wir verstärkt darauf, soziale Kompetenzen spielerisch und/oder strukturiert durchzuführen. Dazu engagieren wir zum Teil vor Ort ausgebildete Teamer.

3.10 Inner- und außerschulische Zusammenarbeit

Innerschulisch findet kontinuierlich eine fächer- und klassenübergreifende Zusammenarbeit des Kollegiums statt. Des Weiteren werden Materialien bzw. Medien zum Thema Sucht- und Gewaltprävention genutzt. Außerschulische ExpertInnen werden in die Präventionsarbeit integriert. Zum Beispiel werden Angebote zur Sucht- und Gewaltprävention durch die Erziehungs- und Beratungsstelle des Lahn-Dill-Kreises angeboten. Der Ansprechpartner ist in diesem Fall Herr Ax.

3.11 Absprachen zwischen Schule, Schülern und Erziehungsberechtigten

sichern die Zusammenarbeit, z.B. durch

- Erziehungsvereinbarungen
- Förderpläne, die im Sinne von Erziehungshilfe erstellt, regelmäßig überprüft und fortgeschrieben werden
- regelmäßig stattfindende Elternabende und Elternsprechtage

3.12 Fortbildungen des Kollegiums

- Faustlos
- Suchtprävention (Jugendamt Wetzlar)
- Konfliktmanagement
- Gewaltprävention (SSA)

- Methodenkompetenz (Gruppenarbeit, Kooperations- und Kommunikationstraining)
- Medienkompetenz

3.13 Fortbildungen für Elternvertreter

Eltern und Elternvertreter nehmen an Info- und Fortbildungsveranstaltungen teil, die vom Jugendamt Wetzlar angeboten und durchgeführt werden.

Ein pädagogischer Austausch über besuchte Veranstaltungen findet regelmäßig bei Konferenzen und an Elternabenden statt.

4. Zusammenarbeit mit verschiedenen Einrichtungen

- Schulpsychologischer Dienst
- Jugendamt der Stadt Wetzlar
- Erziehungsberatung
- Beratungs- und Förderzentrum (BFZ)
- Rehbergpark-Klinik/Herborn
- Rehbergpark-Ambulanz für Kinder- und Jugendpsychiatrie /Wetzlar
- Fachärzte, Psychologen, Psychotherapeuten
- Land Hessen/Projekt Schnecke

5. Ausblick über Vorhaben/Projekte im laufenden Schuljahr sowie in den kommenden Schuljahren

Die Arbeit der Erziehungshilfelehrkraft bezieht auch die kollegiale Beratung und Unterstützung sowie die systematische Weiterentwicklung der Schule und deren Profil mit ein.

- SchülerInnen der 4. Jahrgangsstufe werden als Streitschlichter in der 1. bis 3. Klasse miteinbezogen.
- Projekt „Fernsehfremde Zeit“
- Teilnahme des Kollegiums an einem AGIL- Kurs
- Erwerb von Medienkompetenz
- Zusammenarbeit mit dem Medienprojektzentrum Offener Kanal Gießen/ Arbeit mit der Trickboxx
- Projekt „Schnecke“ (Lärmprävention)
Das Thema Lärm/Lärmbelastung ist in den vergangenen Jahren verstärkt in das Blickfeld der Öffentlichkeit gerückt. Daher ist ein wichtiges Anliegen, Schüler zu einem ausgewogenem, lärmsensibilisierten Verhalten zu erziehen. Ziel des Projektes Schnecke ist es, über die Gefahren hoher Lautstärken aufzuklären, Hörschäden (Tinnitus, Hyperakusis) frühzeitig zu erkennen und

vorzubeugen, Seh- und Gleichgewichtsproblemen zu begegnen sowie Lärm in und außerhalb der Schule zu senken. Zu den üblichen Seh- und Hörtests kommen Gleichgewichtsuntersuchungen, mit denen Bewegungsdefizite deutlich werden. Wahrnehmungsdefizite führen zu Problemen im Unterricht, daher ist eine früh einsetzende optimale Förderung für betroffene Kinder dringend notwendig, um die Lernmöglichkeiten der Kinder maßgeblich positiv zu beeinflussen. Jedes Kind erhält den Hessischen Wahrnehmungspass, in den die Ergebnisse eingetragen werden.

- Konzept der „Kollegialen Fallberatung“
Hier werden in Gruppen Lösungen für berufliche Praxisprobleme entwickelt.

6. Anhang/ Dokumentation

7. Anmerkungen

Einige Themen überschneiden sich mit Themenbereichen anderer Teilzertifikate, die bereits erreicht wurden oder von uns angestrebt werden.

Bei der Bearbeitung der GQ- Kriterien ist uns aufgefallen, dass einige der dort dargestellten Kriterien nicht grundschulspezifisch bzw. kaum grundschulspezifisch sind. Es wäre schön, wenn die Kriterien so überarbeitet würden, dass eine speziell der Schulform entsprechende Bewertung (GQ- Bogen) durchgeführt werden kann.